

Organisierte Rituelle Gewalt

Claudia Igney, VIELFALT e.V.
Staßfurt, 14.03.2018



Weil nicht sein kann, was nicht sein darf...

„Dass eine Mutter hilft, ihren leiblichen Sohn Freiern im Netz zum Missbrauch anzubieten, habe ich mir bisher auch nicht vorstellen können. (...) Für die Art von krimineller Energie bei einer leiblichen Mutter hat mir auch nach 25 Jahren, die ich mich mit solchen Fällen beschäftige, bisher die Fantasie gefehlt.“

Heinz Hilgers, Präsident des deutschen Kinderschutzbundes, am 26.01.2018 in der taz zum Freiburger Fall



Keine einheitliche Definition...

Aber eine Vielzahl an Begriffen, die z.T. synonym verwendet werden und unscharf sind:

- Rituelle Gewalt
- Ritualisierte Gewalt
- Satanisch ritueller Missbrauch
- Ideologisch motivierte Straftaten
- Organisierte Gewalt
- Organisierte rituelle Gewalt
-



Rituelle Gewalt ist die systematische Anwendung schwerer körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt in destruktiven Gruppierungen.

Häufig dient eine Ideologie (z. B. Satanismus, Faschismus) als Sinnggebung und Rechtfertigung der Gewalt und als erlerntes Werte- und Normensystem.

Es gibt Verbindungen zur Organisierten Kriminalität (Menschenhandel, Zwangsprostitution, Drogenhandel etc.) und ein Schweigegebot. Ausstiegswillige werden unter Druck gesetzt, erpresst und verfolgt.

In manchen Gruppierungen (z. B. satanische Kulte) sind Familien generationenübergreifend eingebunden. Es erfolgt eine frühkindliche Bindung an Täter, Kult und Ideologie. Funktionalität und Gehorsam werden durch lebenslange Konditionierung und Programmierung (Mind Control) erzwungen. Dabei wird i. d. R. schon ab Geburt absichtlich eine Dissoziative Identitätsstruktur mit voneinander abgespaltenen Persönlichkeiten erzeugt.

Ziel der systematischen Abrichtung ist es, eine innere Parallelwelt zu erschaffen, die durch die Täter jederzeit abrufbar und steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat.

(Igney & Breitenbach 2012, ZPPM, Jg. 10, Heft 4, S. 7)



© Claudia Igney

5



Leben in zwei Welten

In unserer Gesellschaft landet man für die Tötung eines anderen Menschen im Knast oder in der geschlossenen Psychiatrie. Im Krieg aber ist das mein täglicher Job.

In der Bibel steht: Du sollst nicht töten. Im Krieg aber sagt man mir, dass ich weiterfahren soll, auch wenn ein irakisches Kind auf der Straße steht.

Wie könnt Ihr erwarten, dass wir zurückkommen und einfach wieder normal weitermachen, als wäre nichts geschehen?

Irak-Krieg-Veteranen (sinngemäße Wiedergabe), Dokumentation „Amerikas verletzte Seelen“, arte 2011 (verfügbar auf www.youtube.com)

18.03.2018

© Claudia Igney

6



Leben in zwei Welten

„Die wichtigste Unterstützung im Rahmen eines Ausstiegs aus der Prostitution ist die Begleitung von der Welt der Sexarbeit in die andere, die sogenannte bürgerliche Welt. (...) Die Grenze zwischen der sozialen Welt der Prostitution und anderen Beschäftigungsfeldern ist nicht durchlässig“.

(BMFSFJ 2015, Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Bundesmodellprojekt Unterstützung des Ausstiegs aus der Prostitution, S. 26 und 43, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/unterstuetzung-des-ausstiegs-aus-der-prostitution/80774>).

18.03.2018

© Claudia Igney



Leben in zwei Welten

- Bei Betroffenen Organisierter Rituellicher Gewalt sind beide (bzw. mehrere) Welten gleichzeitig vorhanden, aber durch innere dissoziative Barrieren strikt getrennt.
- Im Alltag gibt es kein Bewusstsein über die org. rit. Gewalt.
- Betroffene können viele Jahre in beiden Welten funktionieren, ohne dass es ihnen selbst oder der Umwelt auffällt.
- Möglich ist dies durch den Überlebensmechanismus der Dissoziation (Abspalten, was nicht aushaltbar ist) bis hin zur strukturellen Spaltung der Persönlichkeit (Dissoziative Identitätsstruktur, klinisch: Dissoziative Identitätsstörung, DIS).

18.03.2018

© Claudia Igney

8



Dissoziative Identitätsstörung

Häufigkeit der DIS: 0,5 - 1% in der Allgemeinbevölkerung
1 - 5% in psychiatrischen Populationen
Aber oft nicht erkannt/diagnostiziert (oder nur als DDNOS)

Ursachen:

- Schwere wiederholte Gewalt in früher Kindheit, meist durch nahe Bezugspersonen
- Keine (ausreichende) Hilfe von außen
- Ausgeprägte Fähigkeit, zu dissoziieren

(Gast et. al. 2006 und ISSTD 2011/2014)

18.03.2018

© Claudia Igney

9



Dissoziative Identitätsstörung

- Zwei oder mehr unterscheidbare Identitäten oder Persönlichkeitszustände innerhalb eines Menschen
- Jede/r hat eigene Erinnerungen, Wahrnehmungen, Denkmuster und Verhaltensweisen
- Mindestens zwei dieser Identitäten/Persönlichkeitszustände übernehmen wiederholt aufgrund innerer oder äußerer Auslösereize die Kontrolle über das Verhalten der Person
- Unfähigkeit, sich an wichtige persönliche Informationen zu erinnern

(in Anlehnung an DSM-V und ICD 10/11)

18.03.2018

© Claudia Igney

10



Mind Control

Mind Control ist eine Form der Misshandlung von Kindern (und Erwachsenen) durch eine organisierte Gruppe, bei der absichtlich Teil-Persönlichkeiten erzeugt, indoktriniert und trainiert werden, die die Gebote der Gruppe befolgen.

(Alison Miller, 2012, Fortbildungsmaterial)

Diese Aufspaltung, Konditionierung und Programmierung erfolgt i. d. R. ab Geburt in systematischen Trainings (mit Folter, Drogen, sensorischer Deprivation, Täuschung, virtuellen Welten).



Mind Control – Ziel und Folgen

Ziel: ein inneres System von Persönlichkeiten, die durch die Täter jederzeit abrufbar und steuerbar sind und für die das Kind (und später der Erwachsene) im Alltag keine bewusste Erinnerung hat.

Beispiel (Kontext kommerzielle sexuelle Ausbeutung):

Ein Kind, das mit mehreren, auf Codes hin abrufbaren Persönlichkeiten Bedürfnisse unterschiedlicher „Kunden“ erfüllt: A ist schmerzempfindlich und kann extreme sexuelle Gewalt ertragen, B kennt bestimmte Abläufe und folgt automatisch, C zeigt körperliche Erregung/„Lust“, usw.



Sind Betroffene erkennbar?

Möglichkeiten:

1. im System gibt es Persönlichkeiten, die sich trotz Folter irgendwann widersetzen und Hilfe im Außen suchen
2. „Betriebsunfälle“: Fehler bei Mind-Control-Trainings, Zusammenbruch, Betroffene werden auffällig, Wissen dringt nach außen, Dysfunktionalität im Alltag
3. „Nebenwirkungen“ (Schmerzen, Verletzungen, Narben, Schlafstörungen, Dissoziative Zustände, Verhaltensauffälligkeiten etc.) bringen Alltags-Persönlichkeiten in Behandlung/Betreuung, Anzeichen werden erkannt, Kontakt und Beziehung entstehen (dies kann lange dauern)



Kinder im Kontext org. rit. Gewalt

- Viele werden von Geburt an aufgespalten, konditioniert und programmiert
- Im Alltag gibt es ein unauffälliges Kind, das nichts weiß
- Ist ein Kind auffällig, wird trotzdem nur selten der Hintergrund Organisierter Rituellicher Gewalt erkannt
- Erziehungsberechtigte sind meist Teil der Org. Rit. Gewalt
- Konsequenter Schutz der Kinder ist oft nur möglich, wenn Sorge- und Umgangsrecht ausgesetzt wird, hierfür braucht es Beweise für die Gewalt bzw. die Kindeswohlgefährdung
- Berichten zufolge gibt es auch illegale Kinder und Kinder, die z.B. als Autisten in entsprechenden Einrichtungen leben



Häufigkeit

- Belastbare Zahlen sind derzeit nicht verfügbar. Wissenschaftliche Studien fehlen – Forschung schwierig
- Befragungen von niedergelassenen Psychotherapeuten in einigen Regionen Deutschlands ergab (2005/2007), dass 12-13% der Befragten schon mit dem Problem RG konfrontiert waren.
- Unbestritten ist, dass mit Missbrauchsabbildungen („Kinderpornografie“), Zwangsprostitution und Menschenhandel sehr viel Geld verdient wird
- Abgerichtete Kinder (und Erwachsene) sind hierbei besonders „nützlich“: Sie können exakt die Kundenwünsche erfüllen, sind belastbar und Strafverfolgung ist kaum zu befürchten.



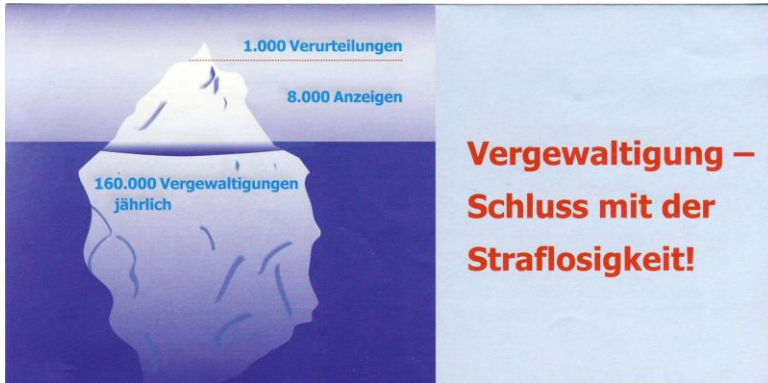
Ausstieg

Ein sicher(er)es Leben ist nur möglich durch äußeren UND inneren Ausstieg:

- **Äußerer Ausstieg:** konsequenter Kontaktabbruch, oft: Umzug, Auskunftsperre, Namensänderung, Schutzbrief, evtl. Strafanzeige
- **Innerer Ausstieg:** Verringern innerer dissoziativer Barrieren, Auflösen der Konditionierungen, Leben lernen mit dem nun verfügbaren Wissen aus beiden Welten, Neuorientierung, ...

Dies ist ein langer Weg und in der Regel nur mit guter Unterstützung (Helfernetzwerk) zu schaffen!

Strafverfolgung



Quelle: TERRE DES FEMMES 2013

Auch bei Verbrechen, deren Existenz niemand bestreitet, kann Strafverfolgung sehr schwierig sein.

© Claudia Igney

17



Rituelle Gewalt und Strafverfolgung

- Bisher wenig Aussicht auf Erfolg
- Solange noch Täterkontakt besteht, werden polizeiliche Ermittlungen unterlaufen
- Wenn kein Täterkontakt mehr besteht, gibt es meist keine Sachbeweise und kein aktuelles Täterwissen mehr, nur Aussage der Betroffenen über Erlebtes
- Derzeitige Lehrmeinung der Aussagepsychologie: Eine juristisch verwertbare Aussage ist grundsätzlich zwar auch bei DIS möglich – in der Praxis wird aber von mangelnder Aussagetüchtigkeit und dadurch nicht möglicher Beurteilung der Erlebnisbezogenheit und Glaubhaftigkeit ausgegangen
- Dies führt sehr häufig auch zu Ablehnungen im Rahmen des Opferentschädigungsgesetzes

18.03.2018

© Claudia Igney

18



(Weitere) Probleme

- Unwissen und Abwehr („weil nicht sein kann, was nicht sein darf“)
- Die regulären Hilfesysteme haben zu hohe Hürden oder reichen nicht aus.
- Wartezeiten auf einen Traumatherapieplatz bis zu zwei Jahre, bei RG und Täterkontakt ist es noch schwieriger.
- In den (in Deutschland) max. 80-100 Stunden krankenkassen-finanzierter Therapie ist ein Ausstieg nicht zu schaffen.
- Helfernetzwerke sind oft überfordert, und in einem „rechtlichen Graufeld“.
- Wie mit dem Wissen weiterleben? Betroffene waren meist beteiligt an schweren Straftaten und haben Kinder.

18.03.2018

© Claudia Igney

19



Handlungsbedarf

- Konkrete Unterstützung von Betroffenen (Therapie, Beratung, Ausstiegsbegleitung, Schutzunterkünfte mit qualifiziertem Personal, finanzielle Unterstützung, ...)
- Sachliche Aufklärung statt Skandalisierung
- Fortbildung für SozialarbeiterInnen, medizinische Berufe, Polizei, Justiz, GutachterInnen, Jugendamt, ...
- Kontinuierliche, interdisziplinäre Arbeit auf der strukturellen Ebene
- Aussteiger-/Zeugenschutzprogramme, die sich an den speziellen Bedürfnissen der AussteigerInnen orientieren
- Wertschätzung der Lebensleistung

18.03.2018

© Claudia Igney

20



FSM, Expertenkreis RG, Forschung

- seit 2013 Fonds sexueller Missbrauch/ Ergänzendes Hilfesystem, www.fonds-missbrauch.de , niedrigrschwelliger als die Regelsysteme, viele Anträge von Betroffenen Organisierter Rituellder Gewalt, viele positive Rückmeldungen von Antragsteller*innen, aber lange Bearbeitungsdauern, FSM nicht dauerhaft gesichert
- Interdisziplinärer „Fachkreis Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen“ beim BMFSFJ, Abschluss Expertise mit Handlungsempfehlungen, Fachtagung 2018
- Werkstattgespräch der Aufarbeitungskommission 2017 und Forschungsprojekt, www.aufarbeitungskommission.de/kommission/projekte/projekt-peer-briken/



*Alle Wahrheit durchläuft drei Stufen.
Zuerst wird sie lächerlich gemacht oder verzerrt.
Dann wird sie bekämpft.
Und schließlich wird sie als selbstverständlich
angenommen.
(Schopenhauer)*

Wir sind auf dem Weg...

Es ist zu schaffen!



© Claudia Igney

23



Empfehlenswerte Literatur

- Breitenbach, G. (2011): Innenansichten dissoziierter Welten extremer Gewalt. Kröning: Asanger.
- Breitenbach, G. & Requardt, H. (2013): Komplex-systemische Traumatherapie und Traumapädagogik, Kröning: Asanger.
- Fliß, C. & Igney, C. (Hg.) (2010): Handbuch Rituelle Gewalt. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Miller, Alison (2014): Jenseits des Vorstellbaren. Therapie bei Rituellicher Gewalt und Mind-Control. Kröning: Asanger.
- Netzwerk ALTERNATIEF (2015): Organisierte Rituelle Gewalt und Mind-Control – Standortbestimmung 2015. Dokumentation des Fachtages.
- Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft, Psycho-logische Medizin (ZPPM), Themenheft Rituelle Gewalt. Jg. 10, Heft 4/2012.

18.03.2018

© Claudia Igney

24



Weitere empfehlenswerte Literatur

- Anonym (2014): Leerstellen, Beitrag einer Expertin in eigener Sache zum Treffen AK Rituelle Gewalt Schleswig-Holstein am 15.10.2014, <http://www.psychotrauma-kiel.de/index.php?page=materialen-AK>
- Arbeitskreis Rituelle Gewalt der Bistümer Osnabrück, Münster und Essen (Hg.) (2014): Rituelle Gewalt. Das (Un)heimliche unter uns. Münster: Dialogverlag.
- Kownatzki, R. et al. (2011): Rituelle Gewalt. Umfragestudie zur satanistischen rituellen Gewalt als therapeutisches Problem. Psychotherapeut 2011, DOI 10.1007/s00278-010-0786-z.
- Noblitt, R., Perskin Noblitt, P. (Hg.) (2008): Ritual Abuse in the Twenty-First Century: Psychological, Forensic, Social and Political Considerations. Bandon: Robert D. Reed Publishers.
- Salter, M. (2017). Organised sexual abuse. New York: Routledge.

18.03.2018

© Claudia Igney

25



Weitere empfehlenswerte Literatur

- Fröhling, U. (2015): Vater unser in der Hölle. Überarbeitete und aktualisierte Neuauflage. München: mvgverlag. (Erstauflage 1996, Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung). (*Erfahrungsbericht*)
- Lindstrom, H. & Sniehotta, J. (2016): Abwegig. Überleben und Therapie bei ritueller Gewalt. Kröning: Asanger. (*Erfahrungsbericht*)
- Miller, A. (2016): Werde, wer Du wirklich bist. Mind Control und Rituelle Gewalt überwinden. Kröning: Asanger.
- Kalthegener, R. & Oetken, A. (2016): Was hilft? Erfahrungen mit dem Fonds sexueller Missbrauch/Ergänzendes Hilfesystem. Trauma, Jg. 14, Heft 4/2016, S. 52-63
- VIELSEITS GmbH (2017). VIELSEITS. Die ersten vier Jahre. Innenansichten eines Pionierprojektes. Selbstverlag, zu beziehen über www.vielseits.de
- VIELFALT e.V. (2015). Viele-Sein. Überleben und Alltag. Informationsbroschüre, erhältlich über www.vielfalt-info.de

18.03.2018

© Claudia Igney

26



Weitere empfehlenswerte Literatur

- Fliß, C. & Igney, C. (Hg.) (2008): Handbuch Trauma und Dissoziation. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Boon, S., Steele, K. & van der Hart, O. (2013). Traumabedingte Dissoziation bewältigen. Ein Skills-Training für Klienten und ihre Therapeuten. Paderborn: Junfermann.
- Gast, U. Rodewald, F., Hofmann, A., Mattheß, H., Nijenhuis, E., Reddemann, L., Emrich, H. M. (2006): Dissoziative Identitätsstörung – häufig fehldiagnostiziert. Deutsches Ärzteblatt 103 (47): A 3193-3200.
- ISSTD (International Society for the Study of Trauma an Dissociation) (2014): Expertenempfehlung für die Behandlung der Dissoziativen Identitätsstörung (DIS) bei Erwachsenen. Trauma & Gewalt, 8.Jg., Heft 1, auch verfügbar unter <http://www.degpt.de/ueber-die-degpt/arbeitsgruppen/ag-dissoziative-stoerungen.html>

18.03.2018

© Claudia Igney

27



Weitere empfehlenswerte Literatur

- Gast, U. & Wabnitz, P. (2017). Dissoziative Störungen erkennen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer.
- van der Hart, O., Nijenhuis, E., Steele, K. (2008): Das verfolgte Selbst. Strukturelle Dissoziation und die Behandlung chronischer Traumatisierung. Paderborn: Junfermann.
- Van Derbur, Marylin (2011): Tagkind – Nachtkind. Kröning: Asanger.
- Vogt, R. (Hg.) (2012): Täterintrojekte. Diagnostik und Behandlungsmodelle dissoziativer Strukturen. Kröning: Asanger.
- Weiß, W., Friedrich, E. K., Picard, E., Ding, U. (2014): „Als wär ich ein Geist, der auf mich runter schaut“. Dissoziation und Traumapädagogik. Beltz.

18.03.2018

© Claudia Igney

28



Websites

- Lacter, Ellen P: Website: <http://endritualabuse.org>
- S.M.A.R.T. (Stop Mind Control and Ritual Abuse Today):
<http://ritualabuse.us>
- VIELFALT e.V.:
<http://www.vielfalt-info.de/index.php/rituelle-gewalt>
- AK Rituelle Gewalt Schleswig-Holstein:
<http://www.psychotrauma-kiel.de/index.php?page=arbeitskreis-gegen-rituelle-gewalt>
- Fonds sex. Missbrauch/Ergänzendes Hilfesystem:
www.fonds-missbrauch.de